

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 71=91 (1925)

Heft: 26

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nant A. de Reynier, (10 Rue de la Treille, Neuchâtel, Tf. 725). — Caissier: Lieutenant G. Droz. — Bibliothécaire: Lieutenant M. Roulet. — Assesseurs: Majors L. Carbonnier, Capitaine H. Mügli. —

Literatur.

„Der Weltkrieg in seinen großen Linien. Gemeinverständliche und kritische Darstellung nach dem Werke des Reichsarchivs.“ Heft 3: „Die Befreiung Ostpreußens.“ Freiburg i. Br. 1925. J. Bielefeld. (Mk. 1.50.) Auf Seite 355 f. 1925 haben wir die beiden ersten Hefte dieses Werkes angezeigt.

Obwohl in den „Vorbemerkungen“ zu diesem dritten Hefte dagegen protestiert wird, daß das Werk als „offizielle“ Arbeit angesehen wurde, wird der Schleier der Anonymität — leider — auch jetzt nicht gelüftet. Da auch hier teilweise wieder recht scharf kritisiert wird — z. B. das eigenmächtige Verhalten des Generals von François unter Generaloberst von Prittwitz — bleibt es bedauerlich, daß der Verfasser sich nicht nennt.

Im übrigen gibt auch dieses Heft einen sehr brauchbaren Ueberblick über die Operationen im Osten bis und mit Schlacht an den masurischen Seen und eine kurze Uebersicht über die österreichisch-ungarischen Kämpfe während dieser Zeit.
Redaktion.

„Anleitung für Planaufgaben und Kriegsspiele kleiner Verbände (Zug Komp., Bat.).“ Von v. Cochenhausen, Hauptm. etc. Mit einer Karte 1:25,000 Charlottenburg 1926. Verlag „Offene Worte“. Mk. 4.—.

Solcher Anleitungen gibt es u. W. schon ziemlich viel. Es entspricht aber sicher einem Bedürfnisse, sie auf *heutige* Taktik umgearbeitet zu sehen.

Ob es in unseren Verhältnissen viel Nutzen verspricht, die Zugs- und Kompagnietaktik in dieser Weise durchzunehmen, erscheint dem Referenten allerdings noch fraglich. Die Anforderungen an die Phantasie der Spielenden sind doch sehr groß, größer als bei Cadresübungen im Gelände, wo man sich wenigstens nicht auch noch dieses vorstellen muß!
Redaktion.

„Die heutige Wehrlosigkeit Deutschlands im Lichte seiner Verteidigung gegen Fliegerangriffe im Kriege 1914-18.“ Von Oberstleutnant a. D. von Keller. Charlottenburg 1925. Verlag Offene Worte. Mk. 1.—,

Der Verfasser, im Kriege Inspektor der Fliegerabwehr im Heimatgebiet etc., schildert die Entwicklung des „Heimatluftschutzes“ im Laufe des Krieges. Wenn man sieht, welche umfassende Organisation dieser Dienst erforderte, versteht man, daß der Verfasser die heutige Lage Deutschlands in dieser Beziehung als außerordentlich gefährlich ansieht.

Und wie stehen wir da mit unserem kleinen Gebiet, das ein moderner Flieger in einigen Stunden überfliegen kann? Wann wird bei uns etwas geschehen, und zwar nicht nur auf dem Papier und in Parlamentsreden, sondern in Wirklichkeit?
Redaktion.

„Was haben die kaltblütigen Zugpferde im Weltkrieg geleistet?“ Von Major a. D. Paul Buhle. Hannover 1925. M. u. H. Schlager.

Der Verfasser, im Kriege Kdt. einer 21 cm-Mörser-Battr., bestreitet mit größter Entschiedenheit, daß die schweren Kaltblüter als Zugpferde versagt hätten, wie vielfach behauptet wird. Genau das Gegenteil sei der Fall: sie hätten Gewaltiges geleistet, sodaß man sich geradezu um sie gerissen habe; das wird mit vielen Beispielen belegt.

Die Broschüre verdient bei unseren Pferdezüchtern, Artillerie- und Train-offizieren unbedingt Beachtung und liest sich für jeden Pferdefreund angenehm.
Redaktion.

„**Württembergischer Landsturm in Frankreich 1914-18.**“ Ernste und heitere Erinnerungen. Von Wilhelm Naedelin. Stuttgart 1925. Ch. Belsers A.-G. Verlagsbuchhandlung.

Die Tätigkeit des Landsturmes während des Krieges ist ja nicht allzu bekannt. Naedelin, der Verfasser, hat Ernstes und Heiteres zusammengetragen. Interessant ist, wie er in der Einleitung von seinen Leuten sagt, daß es meist in die Schweiz ausgewanderte Deutsche seien, die lange schon mit Schweizern verheiratet, sich selbst als Schweizer fühlen gelernt hatten, bei denen sich im Laufe der Feldverwendung eine starke Neigung zur Rückkehr an den heimatlichen Herd einstellte. Als humoristischer Beleg sei folgender Passus erwähnt:

„In einem Fall wurde das „Urlaubs-Gesuch“ eines Zürchers pflichtgemäß vom Bataillon abgelehnt, dagegen auf Anrufen des Kronprinzen Wilhelm von diesem als Armee-Chef genehmigt, worauf der Beurlaubte dann ruhig in Zürich sitzen blieb und noch die Stirne hatte, dem Kronprinzen zu schreiben, er komme wieder, wenn das Vaterland in Gefahr sei.“

Das anspruchslosé, mit Bildern aber sehr gut versehene Heft gibt einen interessanten Einblick in diese vielleicht da und dort doch zu wenig gewürdigte Truppen, deren Aufgabe nicht immer so einfach war.

Spannend ist z. B. die Schilderung der Beschießung von Longuyon und der Verhältnisse in der Etappe. Oberstlieut. Bircher, Aarau.

„**Een bezoek aan de Zwitserse Pontonniers**“ door C. A. Hartmans, Kapitein der Pontonniers. — „De Militaire Spectator“, Tijdschrift voor de Weermacht van Nederland en Indië. 94. Jahrg., Nr. 10 vom Oktober 1925, S. 586 ff. 's Gravenhage, H. P. de Swart & Zn.

„Ein Besuch bei den schweizerischen Pontonnieren.“ Der Verfasser hat im August 1924 dem W.-K. des Pont.-Bat. 2 in offizieller Eigenschaft beigewohnt und schildert seine Eindrücke.

Sie sind für unsere Pontonniere und unser Wehrwesen überhaupt sehr schmeichelhaft: Der Verfasser lobt den guten Korpsgeist der Pontonniere, das schneidige und geschickte Fahren auf der nach holländischen Begriffen reißenden Aare, die außerdienstliche Arbeit der Pontonnierfahrvereine, Zweckmäßigkeit und Zustand des Materials.

Der Artikel verdient das Interesse unserer Pontonniere. Man lasse sich nicht durch die holländische Sprache abschrecken; sie ist bei einigem Sprachgefühl ohne Schwierigkeiten lesbar.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit überhaupt den „Militaire Spectator“ wärmstens empfehlen. Er ist eine ausgezeichnet geleitete und gerade für unsere Bedürfnisse außerordentlich interessante Monatsschrift und kostet jährlich holl. fl. 12.50. Redaktion.

„**England an der Westfront. Die Marschallsberichte an den Obersten Kriegsrat.**“ Von Feldmarschall Lord Haig. — Uebertragen, herausgegeben und eingeleitet von General Hoffmann. Berlin 1925. Verlag für Kulturpolitik. (Mk. 12.— resp. 15.—)

Für Leser, denen das englische Original nicht zugänglich ist, eine außerordentlich wertvolle Publikation. Wir neigen noch immer zu sehr dazu, unsere Studien des Weltkrieges auf deutsche und französische Quellen zu beschränken. Die Lektüre von Berichten namentlich aus der englischen Armee ist notwendig, weil sie außerordentlich viel neue Gesichtspunkte bietet und den Horizont weitert.

Haig's Berichte zeichnen sich durch schlichte Sachlichkeit aus, werden stets auch dem Feinde gerecht und sind daher zu den wertvollsten Quellen zu rechnen. Sie umfassen die Zeit vom 19. Dezember 1915 bis zum Waffenstillstande.

Redaktion.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

La reproduction du texte est autorisée à condition de mentionner le titre complet du Journal.